

## 2. Der Aufstieg des Zweiten Empires zur Weltmacht, 1783-1815.

### 1. Das Empire, 1783-1793.

#### A) Die Folgen von 1783:

##### Schock der Kriegsniederlage:

Verlust der 14 Kolonien und einiger Inseln in Karibik u. Mittelmeer (Minorka). USA nun außerhalb des brit. Handelssystems (Navigations Akte), Importe v.a. Getreide erschwert (Kanada vorläufig kein Ausgleich in Getreideproduktion), USA nun Konkurrent statt Partner (Schmuggel nach Westindies, Schifffahrt in Ostasien u. Indischem Ozean). Erschrecken über Schwäche der Navy im Krieg. Verstärkte Flottenrüstung nötig trotz Geldmangel.

Unabhängigkeitskrieg kostete £ 100 Millionen. Jährlich £ 9 Millionen Zinszahlung für Staatsschulden, bei Nationaleinkommen (1784) von £ 18 M.: die Hälfte des Nationaleinkommens zur Schuldendeckung!

Innenpolitische Krise: 1783/84 drei neue Regierungen.

1784 Verfassungskrise: George III und Pitt d.J. regieren ohne Etat gegen Parlamentsmehrheit. Erst Neuwahlen u. Sieg Pitts (mit 24 PM!) bringen Ruhe.

##### Konsolidierung:

Ab 1784 Pitt konzentriert sich auf Sanierung der Staatsfinanzen: Reduzierung der Staatsausgaben trotz mäßigem Ausbau der Flotte, maßvolle Steuererhöhung, v.a. Steigerung der Staatseinnahmen (Zölle,

Abgaben) durch Förderung des Handels.  
Ergebnis: Bis 1792 weitgehender  
Schuldenabbau.

Maßnahmen zur Förderung des Handels:  
Reduzierung der Teesteuer von 112% auf  
25%, dadurch Abbau des Schmuggels u.  
Steigerung der Gesamteinnahmen.  
Handelsvertrag mit Frankreich zur  
Gewinnung neuen Marktes: Senkung der  
Zölle.

Teilweise Öffnung der Karibik für freieren  
Handel mit USA u. Spanisch Amerika.  
1794 Jay Treaty mit USA über  
Handelserleichterungen.

Konsolidierung u. Ausbau Britisch  
Nordamerikas (Kanadas) als Alternative zu  
USA. 40 000 Loyalisten in New Brunswick  
angesiedelt.

Für Erfolg der Konsolidierung benötigt  
GB Frieden.

In diesem Lichte auch Impeachment-  
Verfahren gegen GG Warren Hastings ab  
1785. Hastings wegen aggressiver Politik  
attackiert. Abschreckung für aggressive  
Imperialisten an Peripherie: Beispiel für  
Konflikt Metropole-Peripherie.  
Hastings am Ende frei gesprochen, aber  
finanziell ruiniert.

Dennoch neue Expansionistische Bestrebungen:

Seit 1784 Henry Dundas (Chef des BoC u.  
Innenminister) stellt Überlegungen für  
weitere Expansion an. Hintergrund:  
Petitionen von Interessenten aus Handel

und Finanz, die neue Märkte erschliessen wollen.

Ziele in zukünftigen Kriegen:

- Eroberung von weiteren Zuckerinseln in Karibik
- Kap der Guten Hoffnung (niederländisch) zur Sicherung des Seeweges nach Indien
- Ceylon (nl) und Mauritius (franz.), Seeweg nach Indien
- Malaya (unbesetzt, aber in nl. Einflussbereich), Seeweg nach China
- Spanisch Amerika ,Öffnung für Freihandel
- Evtl. weitere Expansion in Indien

Beurteilung der Gesamtstrategie:

- Schwergewichtsverlagerung nach Asien,
- weiterer Ausbau des traditionellen Kolonialreichs in Karibik,
- Zugewinn für Handel durch neue Märkte in Südamerika.

Erster Entwurf einer flexiblen imperialistischen Strategie: Erhaltung u. Ausbau des traditionellen merkantilistischen Kolonialreichs (Karibik, Indien), Stärkung des Monopolhandels (China), strategische Eroberungen (Kap,Ceylon,Malaya) Schaffung eines Freihandelsimperiums in Übersee (Südamerika).

Hier manifestiert sich Gleichzeitigkeit von Kontinuität und Diskontinuität (Freihandel als neues Element) durch allmähliche, flexible Wandlung.

Zur Realisierung dieser Ziele allerdings gewaltige Kriege nötig, die im angeschlagenen und geschwächten Mutterland nur Wenige wollen. Aber internationale Entwicklungen eröffnen Dundas und seinen Mitstreitern schon bald Gelegenheiten, ihre Pläne in die Praxis umzusetzen.

(Karte amer. Westküste) 1790 Nootka Sound Krise: brit. Schiffe geraten an amerik. Nordwestküste in Konflikt mit span. Anspruch auf gesamte amerik. Westküste.

Britische Regierung droht mit Krieg. Dundas intensiviert Überlegungen zur Durchführung seiner Südamerikapläne.

Aber spanische Regierung zieht sich vor Kriegsdrohung zurück u. gibt Nordwestküste auf, wo spanische Präsenz seit Jahrzehnten ohnehin nur sporadischer Natur war.

1792-1794 Captain Vancouver erforscht Nordwestküste u. etabliert auf Vancouver Island Handelsstation für Pelzhandel mit China (sehr lukrativ).

So blieb es einstweilen beim Frieden, der Dundas zu seinem Bedauern keine imperiale Expansion ermöglicht.

Aber immerhin brit. Kolonialreich nach der grossen Krise stabilisiert. Es besteht aus Brit. Nordamerika (Anfänge nun auch an Westküste), Karibik, St. Helena, Britisch Indien,

(Karte Empire um 1790) Hinzu kommen Ausbau des Handelswegs nach China (Niederlassung in Kanton) und ab 1788 Beginn der permanenten brit. Präsenz in Australien: Captain Phillip erreicht mit erster Flotte voll Strafgefangenen Botany Bay (eigentlich Sydney Cove).

Strukturen:

- Siedlungskolonien in Kanada (Britten u. Franzosen unter Gouverneur der Krone)
- Anfänge einer Siedlungskolonie in Australien mit Strafgefangenen.
- Plantagenkolonien (Siedlung mit Sklaverei) in Karibik.

- Handelsniederlassungen, Stationen (Hudson Bay, Vancouver Island, Kanton).
- Strategische Besitzungen (St. Helena).
- Company-Territorium, nicht direkt britisches Hoheitsgebiet (Britisch Indien).

## B) Die britische Klassengesellschaft um 1790:

### Strukturen:

GB immer noch primär agrarisch bestimmt: Masse der Bevölkerung lebt auf dem Land, Adel dominiert.

Soziale Pyramide (nach Asa Briggs, The Age of Improvement, p.10-11)

1. Herrschaftsschicht - Großgrundbesitz, v.a. Hochadel. Aufstieg durch Nobilitierung, bzw. Erhöhung von Titeln und Ankauf von Land (z.B. durch Finanzmagnaten der Londoner City).

2. Oberschicht (House of Commons) Gentry (Adel, erheblicher Grundbesitz) Aufstieg durch Nobilitierung und Ankauf von Land (Magnaten, Nabobs).

3. Nichtadlige Oberschicht (Einfluß in Commons) - Finanzmagnaten aus City Bündnis mit 1 und 2, Aufstieg dorthin finanzielles Rückgrad GBs.

4. Mittelschicht - Handwerker, Händler kleine Kaufleute, Freie Bauern. Kein Aufstieg und kein direkter politischer Einfluß.

5. Unterschicht - Arbeiter, Landarbeiter, ländliche und städtische Armut (nach Marx: Lumpenproletariat).

Unterhalb von 3 keine Vertretung im

Parlament und zumeist ohne Wahlrecht (keine Einheitlichkeit, zumal keine Verfassung).

Zitat (1793) Lord Braxfield, schottischer Richter, zur politischen Repräsentation des Volkes:

“... the landed interest alone has a right to be represented, as for the rabble, who have nothing but personal property, what hold has the nation on them?” (Briggs,p.99)

Aufstieg innerhalb von 1 bis 3 Akkumulation von Reichtum und Nobilitierung bzw. Erhöhung von Adelstiteln durch Krone. Letzteres durch besondere Leistungen für Staat und Wirtschaft zu erreichen, entweder durch Reichtum oder durch hervorragende Verdienste in Politik, Verwaltung und Militär. Extreme Bedingungen in Übersee und Kolonien boten besonders günstige Möglichkeiten, um in jeder Hinsicht (inkl. finanziell) besondere Verdienste zu erwerben. Dies machte Kolonien und Expansion (v.a. für Administratoren und Offiziere) populär.

“Gentlemanly Capitalism”:

P.J.Cain und A.G.Hopkins Anfang der 1980er Jahre in zwei Aufsätzen Neuanalyse der innerbritischen Grundlagen des brit. Imperialismus. Nicht nur Adel (jüngere Söhne) und später Industrielle als Träger des Expansionismus sondern v.a. Londoner City, d.h. Finanzmagnaten und große Kaufleute (Gruppe 3 der Pyramide). These vom “Gentleman Kapitalismus”. Nicht Industrielle sondern nicht sehr arbeitsfreudige aber politische einflussreiche Hochfinanz bestimmt

Wirtschaft bis ins späte 19.Jahrhundert hinein. Hochfinanz verdient am Handel mit Übersee, v.a. Re-Exportgeschäft und hat deshalb Interesse an Kolonialismus (Beispiel: Einfluss der City in EIC).

Im 18.Jahrhundert Bildung einer Herrschaftsoligarchie zwischen Hochfinanz, Hochadel und Gentry. Steuern, Abgaben und allg. Förderung der Wirtschaft durch City macht sie zum Träger des Systems, denn dadurch bleiben Grundsteuern für adligen Grundbesitz niedrig und Unterschichten finden ein gewisses Auskommen, was soziale Unruhen in Zaum hält. Diese Oligarchie herrscht bis ca.1815, um dann durch Alleinherrschaft der Hochfinanz bis etwa 1850 abgelöst zu werden. Erst danach gewinnen Industrielle mehr Einfluß innerhalb der Herrschaftsschicht.

Thesen von Cain-Hopkins umstritten, v.a. was einseitige metropolitane Erklärung des brit. Expansionismus angeht (men on the spot, Kollaboration). Außerdem sehr schablonenhaft und global. Aber starke Rolle der City, des Handelskapitals zurecht betont. Ebenso Beschreibung der Herrschaftsoligarchie im Prinzip zutreffend (Bestätigung durch A.Briggs und J.C.D. Clark, English Society, 1688-1832, Cambridge 1985).

Stärke der Oligarchie im Parlament:

- House of Lords besteht aus Hochadel,
- House of Commons, jüngere Söhne des Hochadels, Gentry u. Bürger aus London
- herrschende "Interests" in Commons:
  - East India Interest
  - West India Interest
  - City Interest

Damit starker Einfluß von kolonialen

Interessen im House of Commons, aber keine Einigkeit, was häufige Konflikte u. Niederlagen für Einzelinteressen erklärt (z.B. Impeachment of Warren Hastings).

## 2. Der Weltkrieg, 1793-1815.

### A) Überblick:

#### Kriegsausbruch:

1789 Franz. Revolution. In GBs Elite hauptsächliche Reaktion: Schadenfreude über Schwächung des Erzfeinds.

1792 Frank. erklärt Österreich und Preußen den Krieg. Pitt u. brit. Öffentlichkeit wollen sich heraushalten.

Doch franz. Einmarsch in österr. Niederlande u. Öffnung der Schelde führen zu Spannungen. Folge:

1793 Frankr. erklärt GB den Krieg.

Kriegsursachen also nicht kolonial und auch nicht ideologisch, antirevolutionär (Edmund Burke), sondern primär Resultat brit. Sorgen um strategische Sicherheit in Europa (vgl. T.C.W. Blanning, *The Origins of the French Revolutionary Wars*, London 1986).

Doch damit begann 23jähriger Weltkrieg. Krieg auf allen Kontinenten und allen Weltmeeren ausgetragen. Nicht nur alle europäischen Mächte beteiligt, sondern auch zeitweise USA, Pflanzer und Sklaven auf Haiti und anderen karibischen Inseln, Bevölkerung in Gegend um Buenos Aires und Montevideo, Buren in Südafrika, Mamelukken in Ägypten, Araber Syriens, Persien, indische Fürsten, Bevölkerung auf Java und schliesslich auch USA und britische Noramerika. Deshalb Weltkrieg.



### Britische Strategie:

- Henry Dundas sah nun große Chance zur Verwirklichung seiner Expansionspläne, zunächst gegen Frankreich in Übersee und ab 1794 gegen Batavische Republik (Niederlande), ab 1796 gegen Spanien. Schwerpunkt der Kriegsstrategie nicht auf dem europ. Kontinent sondern in Übersee. Weltweite militärische Operationen zu Eroberung von neuen Kolonien, strategischen Positionen und zur Öffnung von Märkten. Krieg in Europa wie im Siebenjährigen Krieg zum Ausbau des Empires zu benutzen, während Frankreich auf dem Kontinent von brit. Verbündeten (Österreich, Preußen, Rußland) mit brit. finanzieller Unterstützung bekämpft wird.

### Begründung:

Dundas an GG Lord Wellesley (Britisch Indien), 31. Oktober 1799:

“Your Lordship had occasion to know... how much importance I attached to the conquest of all colonial possessions of our enemies... Great Britain can at no time propose to maintain an extensive and complicated war but by destroying the colonial resources of our enemies and adding proportionately to our own commercial resources, which are, and must ever be, the sole basis of our maritime strength.”

Mit anderen Worten: Überseestrategie zur wirtschaftlichen Schwächung der Gegner und zur Stärkung der wirtschaftlichen und finanziellen Ressourcen GBs. Dundas betrachtete also Kolonien als Grundlage der wirtschaftlichen Stärke GBs und auch seiner Feinde.

Wichtige Ausnahme in Dundas' ursprünglichen Expansionsplänen bei Kriegsbeginn: Indien. EIC (Charta von 1793) sollte jährlich £ 500 000 an Staat für Gewährung des Handelsmonopols abführen. Dieser Beitrag zur

Kriegsfinanzierung nur möglich, wenn EIC in Indien keine teuren Kriege führen mußte. Dundas will deshalb Indien aus Krieg heraushalten.

Dundas als Innenminister, Flottenminister, Chef des BoC für Indien und seit 1794 Kriegsminister mächtigster Mann im Kabinett. Doch Außenminister Grenville und Minister Windham gegen diese Pläne.

Grenville für kontinentale Strategie (Gleichgewichts- und Eindämmungsstrategie in direkter Kooperation mit Verbündeten). Windham, Freund Burkes, für ideologische Kriegführung gegen Revolution, direkte Unterstützung für Aufständische in der Vendée.

PM William Pitt kann sich nicht entscheiden und will keinen Freund vergrätzen. GB verfolgt deshalb lange Zeit alle drei Strategien gleichzeitig. Resultat: Überforderung der brit. militärischen Ressourcen, geringe Erfolge.

Verlauf der Kriege:

Revolutions- und Napoleonische Kriege bis 1815 können hier nicht im Detail analysiert werden.

Wichtigste Daten für britische Kriegführung:

1794-1796 Expeditionen in Karibik: Verlust von 80 000 Mann, geringe Gewinne.

1797-1801 Befreiung Ägyptens von Franzosen.

1795, 1806 Kap der Guten Hoffnung von

NL erobert.

1795 Eroberung Ceylons (von NL)

1798-1805 Eroberung von zwei Dritteln  
Indiens (Erklärung -warum doch-  
nächste Sitzung).

1802-03 Friede von Amiens wegen  
allgemeiner Erschöpfung. –  
Vorübergehender Waffenstillstand –

1805 Seeschlacht von Trafalgar,  
unbeschränkte brit. Seeherrschaft  
bis 1860er.

1806-1814 Kontinentalsperre und  
Gegenblockade Europas, schwere Verluste  
für brit. Handel.

1807 Fehlgeschlagene Expedition nach  
Buenos Aires.

1808-1814 brit. Intervention in Portugal  
und Spanien  
(Duke of Wellington)

1812-1814 Krieg mit den USA.

Frühjahr 1814, 1. Abdankung Napoleons.  
18. Juni 1815 Schlacht bei Waterloo.

Ergebnisse der Kriege im Überblick:

Krieg kostete GB £ 830 Millionen. Jährlich  
im Durchschnitt £ 60 Millionen (25% des  
Nationaleinkommens). Jahresbudget vor  
1793 im Vergleich: um die £ 18 Millionen.

Trotz widersprüchlicher Strategien, die  
lange Zeit Verwirklichung von Dundas  
(Rücktritt 1805) Plänen behinderten, im

Endeffekt großer Sieg.

Gründe:

Stärkere wirtschaftliche und finanzielle Ressourcen, sowie Seeherrschaft seit Trafalgar und Sieg der Verbündeten auf Kontinent (v.a. Rußland 1812).

Britisches Empire jetzt stärkste Macht der Welt. Hauptkonkurrent Frankreich entscheidend geschwächt.

Erwerbungen (Friede von Paris, Wien):

Einige Karibische Inseln

British Guyana (Südamerika)

Sierra Leone (West Afrika)

Kapkolonie (Südafrika)

Mauritius

Ceylon

Singapore

Malta

v.a. aber Vorherrschaft in Indien

Vorherrschaft zur See (Grundlage für informelles Empire nach 1815).

B) Interne Entwicklung:  
Gesellschaft:

Bevölkerungswachstum:

1780 14 Millionen

1801 16 Millionen

1811 18 Millionen

1821 21 Millionen

London 1813 1,01 Millionen.

Demographische Voraussetzung für Aufstieg zur Weltmacht und für Besiedlung des Empires.

Keine Änderung in Herrschaftsstruktur  
aber Anwachsen des Industrieproletariats.

Wirtschaft:

Industrielle Revolution als eigentliche Grundlage für britische Wirtschaftskraft und Voraussetzung für Sieg, sowie für Aufstieg zur Weltmacht (wichtiger als Erwerb neuer Kolonien).

Expansion der Baumwollindustrie:

Importe Rohbaumwolle

1781	4,75 Millionen lb
1789	32,5 Millionen lb
1802	60,5 Millionen lb

Exporte von Baumwolltuchen

1785 im Wert von £ 1 Millionen

1800	£ 5,5 Millionen
1802	£ 7,75 Millionen
1808	£ 18,5 Millionen

All dies bei sinkenden Preisen um mehr als ein Drittel bis 1800.

Produktion an Roheisen:

1788	68 000 Tonnen
1806	285 000 Tonnen. (Zahlen

nach

Watson, George III, S.505-509).

Folge: Umstrukturierung der britischen Wirtschaft - Nachfrage nach Rohstoffen (z.B. Baumwolle) nicht nur na Fertigprodukten zum Re-Export, Suche nach Absatzmärkten.

Dies hatte auch wichtige Konsequenzen für Entwicklung des Empires.

Gleichzeitig Wachstum der Landwirtschaft wegen steigender Agrarpreise als

Resultat von Krieg und Blockade. Zum Schutz der expandierten Landwirtschaft.

1815 bei Kriegsende Einführung der Cornlaws, Getreidezölle. Handelserschwerung mit USA und Rußland, aber auch Empire (v.a. Kanada).

#### Innenpolitik:

Nach mehrfachem Wechsel der Regierung seit 1807 Herrschaft der Tories (Konservativen), Cornlaws, Herrschaft der alten Oligarchie garantiert.

Seit 1794 brutale Verfolgung von politischen Dissidenten, Sympathisanten mit Französischer Revolution und Gewerkschaftlern. Unterdrückung des wachsenden Industrieproletariats. Deportationen nach Australien.

C) Strukturveränderungen des Empires im Krieg:

Kanada (Britisch Nordamerika):

Vor Kriegsbeginn Teilung in Lower Canada (Franzö.) und Upper Canada (Brit.), regiert von einem Gouverneur.

Kanada profitiert vom Krieg: kanadisches Holz ersetzt baltisches Holz in GB (v.a. für Flottenbau u. Bergwerke).

1812 Ausbruch des Krieges mit USA wegen britischer Seeblockade Europas, Kidnapping amer. Seeleute, v.a. aber amer. Eroberungsplänen gegenüber Kanada.

US Invasion zurückgeschlagen, Zerstörung von York (Toronto) und Washington ("Weißes Haus").

Kanadische Milizen neben brit. Linientruppen entscheidend (gerade auch Franco-Kanadier). Erfolgreicher

Abwehrkampf schafft dauerhafte Grundlage für Fortbestand Britisch Nordamerikas.

1814 Vertrag von Ghent: Grenzziehung in Nordamerika, später (1818) durch Trennlinie entlang 49.Längengrad ergänzt.

Südamerika:

Dundas an Wellesley, 16. Oktober 1799:

“The conduct of Spain to this country deserves no favour from us, and the exhausted state in which it appears with regard to every sentiment and feeling that ought to operate on a great monarchy, leaves little ground to hope that it can long maintain its rank among the nations of Europe; and the natural conclusion from all this which at first presents itself is that Great Britain ought to make use of the means in its hands to overturn the power of Spain in South America.”

Arrogante imperialistische Haltung gegenüber schwachen und zerfallenden alten Kolonialreichen, wodurch angeblich Intervention gerechtfertigt sei. Typische Haltung auch für spätere Zeit etwa gegenüber Portugal um 1900.

Dundas stellte jedoch auch fest, daß Eingreifen dringend notwendig sei, bevor USA sich Südamerikas bemächtigten. Politik des präventiven Imperialismus als ein zentrales Motiv in brit. Expansion während 19. Jahrhundert.

Auch nach Dundas' Ausscheiden aus Politik Pläne zur gewaltsamen Öffnung Span. Amerikas. 1804 William Jacob (Kaufmann), 1808 Sir Arthur Wellesley (Duke of Wellington) legen umfangreiche Denkschriften vor. Tenor: Unterstützung für Unabhängigkeitsbewegungen. Südamerika großartiger Absatzmarkt für brit. Industriegüter u. glänzender Rohstoff- und Agrarproduktelieferant. Besonders positiv die Aussicht, daß Südamerika Agrarland bleiben wird u. deshalb keine Konkurrenz werden kann. - Politik des informellen Freihandelsimperialismus hier

angelegt.

Doch nach 1808 werden diese Pläne auf Eis gelegt, weil Spanien (Aufstand) an britischer Seite kämpft. Erst nach Kriegsende werden diese Pläne verwirklicht.

Ende des Sklavenhandels:

Um 1790 Sklavenhandel hatte in brit. Überseegeschäften relativ an Bedeutung verloren. Nur noch 10% der Profite von brit. Schiffseigentümern aus Sklavenhandel.

Dies schafft Öffnung für liberale, religiöse, humanitäre Anti-Sklavereibewegung.

1807 Parlament verbietet Sklavenhandel auf brit. Schiffen.

1813/15 Wiener Kongreß verbietet auf brit. Drängen Sklavenhandel international.

GB etabliert 'slave squadron', Flotte im Atlantik und vor Westafrika zur Unterbindung des Sklavenhandels.

Brit. Kolonie in Sierra Leone als Flottenstützpunkt u. zur Aufnahme befreiter Sklaven. Tausende dort angesiedelt. – Manche von ihnen werden selbst Sklavenhändler

Paradoxon: Humanitäre Absicht führt zu Beginn der brit. Expansion in Westafrika. Typisch für spätere Expansion in Afrika.

Merkantilismus und Freihandel:

Industrielle Revolution bringt Umstrukturierung in brit. Imperialismus. Zunehmend Rohstoff- und Absatzmärkte



(z.B. Baumwolle nach GB und Absatz von Baumwolltüchern aus Lancashire), Re-Exportgeschäft mit kolonialen Fertigprodukten (z.B. Textilien aus Indien) verliert relativ an Bedeutung.

1813 Parlament entzieht auf Druck der Freihandelslobby EIC das Handelsmonopol mit Indien. Indischer Markt offen für brit. Importe.

Niedergang der Monopolgesellschaften.  
Aber kein Bruch, sondern allmählicher Übergang: flexible Gleichzeitigkeit.  
Ausdruck: Dundas' vielseitige Expansionsstrategie - merkantilistische Zuckerkolonien in Westindies, Unterstützung für EIC - Freihandelsimp. gegenüber Südamerika, strategischer Imp. am Kap d.G.H., Ceylon, Mauritius.

Fazit: Flexibilität und allmählicher Wandel waren die entscheidenden Merkmale der Epoche. Der grosse Bruch wurde damit vermieden. Wenn es denn ein „Second British Empire“ nach dem Verlust der 13 nordamerikanischen Kolonien gab, dann war seine Entstehung bei aller kriegerischen Brutalität strukturell eine eher weiche Landung. In dieser Flexibilität, in diesem langsamen und vorsichtigen Übergang, aber auch in dieser Bereitschaft zur Innovation lag das Geheimnis, warum das Empire nicht nur zur führenden Weltmacht aufstieg, sondern auch so lange Bestand hatte. – Aber zu all dem brauchte es natürlich zunächst den entscheidenden Sieg über den französischen Rivalen.